

Niederschrift

über die 7. Sitzung der kommunalen Konferenz Alter und Pflege
am 15. Februar 2017 im Rathaus

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung
- 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung der Konferenz Alter und Pflege am 30. November 2016
- 3 Mitteilungen der Verwaltung
- 4 „Einsamkeit im Alter in Düsseldorf, ein hohes gesundheitliches Risiko“
Herr Dr. Klaus Göbels, Leiter des Gesundheitsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf

Alterseinsamkeit in der täglichen Arbeit in den „zentren *plus*“
Frau Margit Risthaus, Diakonie Düsseldorf, und Herr Georg Peters, Caritas
- 5 Örtliche Planung
 - 5.1. Aktuelle Informationen der örtlichen Planung
 - 5.2 Vorstellung der Umbaumaßnahme am „Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus“
der AWO-VITA gGmbH Düsseldorf
 - 5.3. Vorstellung Tagespflege „Mobile Pflege BS GmbH“
- 6 Bericht
- aus der übergreifenden Projektgruppe
„medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen“
- 7 Verschiedenes

Teilnehmende siehe Anwesenheitsliste (Anlage 1)

1 Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung

Herr Hintzsche begrüßt die Anwesenden und informiert darüber, dass TOP 4 leider ausfallen müsse, da Herr Dr. Göbels kurzfristig verhindert sei. Beide Vorträge würden für die nächste Sitzung vorgemerkt.

Herr Hintzsche begrüßt die Referenten zu TOP 5.2:
Herrn Jansen, VITA gGmbH und
Herrn Heilwagen, AWO-Immobilienmanagement

Die Tagesordnung wird anerkannt.

2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung der Konferenz Alter und Pflege am 30. November 2016

Das Protokoll der Sitzung vom 30. November 2016 wird anerkannt.

3 Mitteilungen der Verwaltung

Herr Pfeiffer vom Gesundheitsamt berichtet, dass vor dem Hintergrund der Umstellungen von Pflegestufen auf Pflegegrade nach dem II. Pflegestärkungsgesetz sämtliche Bögen, die im Verfahren der Patientenüberleitung zwischen Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und –diensten, der Ärzteschaft und pflegenden Angehörigen zum Einsatz kommen, redaktionell angepasst worden seien. Die Bögen seien im Internet unter <https://www.duesseldorf.de/gesundheitsamt/netzwerke-und-kooperationen/gesundheitskonferenz/patientenueberleitung.html> sowie auf den Seiten der Konferenz Alter und Pflege unter <https://www.duesseldorf.de/senioren/konferenz-alter-pflege/patientenueberleitung.html> veröffentlicht und abrufbar. Die Expertengruppe Patientenüberleitung treffe sich zu weiteren Beratungen am 23. März.

Herr Buschhausen weist darauf hin, dass nur wenige Pflegebedürftige den Entlastungsbetrag von 125 Euro monatlich für niedrighschwellige Angebote in Anspruch nähmen oder wüssten, dass auch der Umzug in eine barrierefreie Wohnung bezuschusst werden kann. Das Pflegebüro habe fünf Veranstaltungen organisiert, bei denen über die Leistungen der Pflegeversicherung und die Neuerungen informiert werde. Es würden wertvolle Tipps gegeben, wie zum Beispiel Sach- und Geldleistungen kombiniert werden können, wie eine Tagespflege voll finanziert oder wie der Zuschuss der Verhinderungspflege genutzt werden kann.

Die Veranstaltungen finden an folgenden Terminen immer im Zeitraum von 15 bis 17 Uhr statt:

Donnerstag, 16. Februar,
„zentrum *plus*“/Deutsches Rotes Kreuz in Friedrichstadt, Jahnstraße 47
Donnerstag, 30. März,
„zentrum *plus*“/Arbeiterwohlfahrt in der Altstadt, Kasernenstraße 6
Donnerstag, 27. April,
„zentrum *plus*“/Caritasverband in Oberbilk, Kölner Straße 265
Donnerstag, 18. Mai,
„zentrum *plus*“/Diakonie in Benrath, Calvinstraße 14
Donnerstag, 29. Juni,
„zentrum *plus*“/Arbeiter-Samariter-Bund in Holthausen, Henkelstraße 15

Die Veranstaltungen seien kostenlos. Weitere Informationen gebe das Pflegebüro, Amt für soziale Sicherung und Integration, unter der Rufnummer 89-9 89 98.

Pflege aktuell sei eine Veranstaltungsreihe des Pflegebüros (Amt für soziale Sicherung und Integration), der AOK Rheinland/Hamburg – die Gesundheitskasse und der Barmer GEK. Die Veranstaltungen würden mit freundlicher Unterstützung der „zentren *plus*“ durchgeführt.

In der Info-Reihe „Älter werden in Düsseldorf“ des Pflegebüros und der Volkshochschule (VHS) finde am 17. März 2017 von 15 bis 17 Uhr in der VHS, Bertha-von-Suttner-Platz 1, Saal 1, die Veranstaltung „Leistungen der Pflegeversicherung – was ist neu ab 2017?“ statt. Es referiere Frau Sahnen, Teamleiterin Pflege beim MDK Nordrhein, die viele als stellvertretendes Mitglied des MDK in der Konferenz Alter und Pflege kennen.

Einladungen zu dieser Veranstaltung lägen aus.

Die Einladung ist dem Protokoll als Anlage 2 beigefügt.

Herr Buschhausen berichtet, die Stadt Düsseldorf habe die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. (FfG) am Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund beauftragt, Bedarfsindikatoren für die pflegerischen Versorgungsbereiche solitäre Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreute Wohngruppen zu entwickeln. Der Bedarf an vollstationären Pflegeplätzen in Düsseldorf sei seit der Ausarbeitung des kommunalen Sozialberichts „Pflegesituation in Düsseldorf“ bekannt, jedoch fehlten valide Indikatoren, die es ermöglichen, gezielt die Bedarfe an Plätzen in der solitären Kurzzeitpflege, der Tagespflege und in ambulant betreuten Wohngruppen zu steuern.

Dies zu ändern habe sich das Seniorenreferat des Amtes für soziale Sicherung und Integration vorgenommen. Dazu werde ab dem 10. April die FfG die Arbeit an der Entwicklung der Indikatoren aufnehmen. Sie werde dabei unterstützt vom Seniorenreferat und dem Amt für Statistik und Wahlen.

Damit lägen **erstmal**s für eine Großstadt Daten zum Platzbedarf dieser wichtigen Versorgungsstrukturen vor, die den Anbieterstrukturen die entscheidenden Hinweise geben, um Angebote zu kreieren und die Planung mit der Stadt abzusprechen.

Die Konferenz Alter und Pflege werde die Ergebnisse der Arbeiten zur Entwicklung von Bedarfsindikatoren für die pflegerischen Versorgungsbereiche solitäre Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreute Wohngruppen in ihrer Sitzung am 29. November 2017 vorgestellt bekommen.

Herr Hintzsche ergänzt dazu, die Zusammenarbeit mit der FfG solle ein Feld beleuchten, für das noch Potential bestehe. Er wisse von vielen anderen Kommunen, die die Lage der ambulanten Strukturen methodisch statistisch nicht gut einschätzen könnten und insofern auf die Ergebnisse in Düsseldorf schauen. Es sei ein großer Fortschritt und man sei gespannt auf die Ergebnisse.

Herr Schuster betont noch einmal die Wichtigkeit der Entwicklung einer Planungsgrundlage für die Versorgung mit solitärer Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreuten Wohngruppen in Düsseldorf, um im Vorfeld stationärer Versorgung diese Formen der ambulanten Angebote zu entwickeln und sicherzustellen.

4 „Einsamkeit im Alter in Düsseldorf, ein hohes gesundheitliches Risiko“

Herr Dr. Klaus Göbels, Leiter des Gesundheitsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf

Alterseinsamkeit in der täglichen Arbeit in den „zentren plus“

Frau Margit Risthaus, Diakonie Düsseldorf, und Herr Georg Peters, Caritas Entfällt

5 Örtliche Planung

5.1 Aktuelle Informationen der örtlichen Planung

Herr Schuster berichtet zum Einvernehmen zwischen dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA), der Bezirksregierung Düsseldorf und der Landeshauptstadt.

Nach den Vorgaben des Wohn- und Teilhabegesetzes sei ein Neubau nur dann gesetzeskonform, wenn er nicht mehr als 80 Pflegeplätze bereithalte. Diese Vorgabe gelte auch für Ersatzneubauten, die – im Gegensatz zu Umbaumaßnahmen, die die bisherige auch über 80 hinausgehende Platzzahl erhalten können – nur anerkannt würden, wenn die maximale Platzzahl von 80 nicht überschritten werde.

Aufgrund der Beratungen in der Konferenz Alter und Pflege und der dabei zutage tretenden Erfordernis fachlich differenzierte Angebote zu entwickeln, habe die örtliche Planung im Verein mit den Trägern der Einrichtungen konzeptionelle Anpassungen der Ersatzneubaumaßnahmen besprochen.

Nach einem Schriftwechsel zwischen Herrn Stadtdirektor Hintzsche, der sich am 29. Juli 2016 an Frau Ministerin Steffens gewandt habe, zwischen der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Leiter des Amtes für soziale Sicherung und Integration, der mit einer detaillierten Darstellung der Projekte im Bericht vom 23. November 2016 der Bezirksregierung die Planungen erläuterte, habe schließlich die Bezirksregierung Düsseldorf mit Schreiben vom 16. Dezember 2016 mitteilen können, dass sie im Einvernehmen mit dem MGEPA der Position der Landeshauptstadt Düsseldorf folge.

Somit werde festgestellt, dass in Bezug auf die Planungen

- „Neuenhofgärten“ des Caritasverbandes,
 - des DRK Zentrums an der Gräulinger Straße und
 - des Ersatzneubaus des Tersteegenhauses der Diakonie
- in keinem Fall eine Überschreitung der 80-Platz-Obergrenze vorliege.

Diese Obergrenze sei für Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot einzuhalten. Nach der Mitteilung der Bezirksregierung benötigen diese Einrichtungen keine Ausnahmegenehmigung nach § 6 der Durchführungsverordnung zum Wohn- und Teilhabegesetz.

Die „Neuenhofgärten“ des Caritasverbandes und das DRK Zentrum an der Gräulinger Straße seien in den zurückliegenden Sitzungen der Konferenz Alter und Pflege, zuletzt am 30. November 2016, umfassend vorgestellt und jeweils zustimmend zur Kenntnis genommen worden.

Der Ersatzneubau „Tersteegenhaus“ werde voraussichtlich in der Sitzung am 26. April vorgestellt.

Alle Planungen zeichneten sich jeweils dadurch aus, dass sie in einem Gebäudekomplex eine unterschiedliche Anzahl von Einrichtungen beherbergten. Diese wiederum verfügten jeweils über separate Organisations-, Leitungs- und Personalstrukturen und eigenständige Konzepte entsprechend der fachlichen Schwerpunkte.

Somit würden die Platzzahlen der aufzugebenden Altbauten in den Ersatz-

neubauten zwar zahlenmäßig erhalten, nicht jedoch hinsichtlich ihrer bisherigen Funktion.

Das pflegerische Angebot der Einrichtungen der Landeshauptstadt werde weitaus differenzierter als bisher. Es entstünden unter anderem

- ein vergrößerter Bereich der geschlossenen Unterbringung pflegebedürftiger Menschen,
- ein Bereich der pflegerischen Versorgung von Menschen mit psychiatrischen Krankheitsbildern und herausforderndem Verhalten,
- Bereiche der spezialisierten Krankenpflege, die wichtige Versorgungsleistungen unter anderem nach Krankenhausaufenthalt sicherstellen, die über den Rahmen von Kurzzeitpflege hinausgehen,
- ein Bereich der palliativ-hospizischen Versorgung.

Darüber hinaus entstünden weitere Kapazitäten im Bereich der solitären Kurzzeitpflege und der Tagespflegeangebote.

Auf die Nachfrage von Herrn Schlaghecken, ob die bestehenden 5.000 Plätze in Düsseldorf erhalten bleiben, betont Herr Schuster noch einmal, dass durch die drei genannten Ersatzneubauten kein Platz verloren gehe. Man hoffe aber, dass durch Neubaumaßnahmen weitere Plätze zu den im Augenblick 5.122 bestehenden hinzukämen.

5.2 Vorstellung der Umbaumaßnahme am „Ernst-und-Berta-Grimmke-Haus“ der AWO-VITA gGmbH Düsseldorf

Herr Jansen von der VITA gGmbH und Herr Heilwagen vom AWO-Immobilienmanagement stellen die Planung vor.

Herr Jansen berichtet von der Historie des Hauses sowie von der wirtschaftlichen Notwendigkeit, ausschließlich Einzelzimmer anzubieten. Es bestünde keine Nachfrage mehr nach Doppelzimmern.

Herr Jansen bedankt sich ausdrücklich bei der Stadt Düsseldorf. Der Landschaftsverband habe ursprünglich den Abbau von Plätzen gefordert; durch die gemeinsamen Gespräche und die Unterstützung durch die Stadt Düsseldorf habe ein Einvernehmen über den Erhalt der 121 Plätze nach dem Umbau erzielt werden können.

Herr Heilwagen beschreibt die baulichen Gegebenheiten und den Umbau. Näheres entnehmen Sie bitte der anliegenden Präsentation.

Herr Jansen ergänzt, es seien drei stationäre Hausgemeinschaften mit einer räumlich großzügigen Gestaltung geplant, eine der Hausgemeinschaften sei für ältere Menschen mit Behinderung konzipiert.

Auf Rückfrage von Frau Meister erläutert Herr Jansen, dass im Haus gekocht werde, jedoch für den Neubau auch geplant sei, Essen liefern zu lassen. Die Menschen dort könnten mitgestalten, es werde aber noch die Ent-

wicklung durch das PSG II abgewartet, da ambulant vor stationär durch das PSG II stärker gefördert werde. Die Selbstversorgung sei konzeptionell vorgesehen, aktuell seien aber die Bewohnerinnen und Bewohner durchschnittlich 84 Jahre alt, die Verweildauer betrage durchschnittlich lediglich sieben Monate.

Auf Nachfrage von Frau Meister nach dem betreuten Wohnen im dritten Geschoss des Anbaus erläutert Herr Jansen, dass es sich bei dem Konzept um klassisches Seniorenwohnen handele, nicht um betreutes Wohnen. Diese Personen seien komplett autark, könnten natürlich am Mittagstisch teilnehmen, aber auch sich selbst versorgen. Ursprünglich sei eine Hausgemeinschaft für Menschen mit Behinderung geplant gewesen, das sei aufgrund der Platzzahlerweiterung jedoch nicht möglich gewesen.

Herr Schuster ergänzt, dass die Beratungen zum dritten Obergeschoss den ursprünglich wichtigen Ansatz, Plätze für ältere Behinderte zu schaffen, an der ausgewiesenen Gemeinschaftsfläche dieser separaten Einrichtung gescheitert seien. Der Bedarf für diesen Personenkreis sei weiterhin vorhanden, die Versorgungslücke müsse geschlossen werden.

Die PowerPoint-Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 3 beigelegt.

5.3 Vorstellung der Tagespflege „Mobile Pflege BS GmbH“

Entfällt

6 Übergreifende Projektgruppe „medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen“

Herr Schuster berichtet über die gremienübergreifende Projektgruppe „medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen“, die am 14. Februar getagt habe.

In der sechsten Sitzung der Konferenz Alter und Pflege habe Frau Wirmann bereits ausführlich einen Zwischenstand der Arbeit der Projektgruppe gegeben.

Eine aus der Projektgruppe gebildete Arbeitsgruppe habe weitere Ausarbeitungen inzwischen vorgenommen, auf die gestützt praxisbezogene Lösungsansätze entwickelt werden sollen. Es sei beschlossen worden, Erfahrungsberichte und Ergebnisse anderer Kommunen in die Erarbeitung der Lösungsansätze zu integrieren. In der nächsten Sitzung der Projektgruppe Ende April/Anfang Mai werde Herr Dr. Gros, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, vom Gesundheitsamt der Stadt Mönchengladbach über dortige Erfahrungen und Ergebnisse eines Streetworkprojektes berichten. Die Vorstellung eines Zwischenberichtes ist für die Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales im September geplant.

8 Verschiedenes

Hierzu liegen keine Wortmeldungen vor.

Ende der Sitzung : 10.42 Uhr

Hintzsche

Vorsitzender

Buschhausen

stellv. Vorsitzender

Gatzka

Schriftführung